TriCoTel
Telekom GmbH
Anton Haglgasse 14-16 / 1 / 4
A-3003 Gablitz

RTR - GmbH
GZ: / /
eingel. am: 24. April 2006
GF - TK | TKK | GF - RF | KOA
F | T | R | B | V | FM
14:57

TriCoTel Telekom GmbH

An die
Telekom Control Kommission
zu Handen des Vorsitzenden
eingerichtet bei der Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH

Mariahilferstraße 77-79
1060 Wien

Gablitz, 23.4.2006

Betreff: Konsultationsverfahren zur Telering-Übernahme (F2/05)

Sehr geehrter Herr Vorsitzender!

Bezug nehmend auf die Einladung, am Konsultationsverfahren zur Telering-Übernahme durch T-Mobile (F2/05) teilzunehmen, gibt die Firma TriCoTel Telekom GmbH (www.tricotel.at), mit Sitz in Gablitz / NÖ, folgende Stellungnahme ab:

1) Die geplante Maßnahme der Regulierungsbehörde Telekom-Control-Kommission – dargestellt im Maßnahmenentwurf dieser Behörde vom 11.4.2006, F2/05-62, - würde zu einer Einschränkungen des Wettbewerbs am österreichischen Mobilfunkmarkt führen. Ein Marktteilnehmer, nämlich Telering, würde vom Markt verschwinden. Das marktbeherrschende Unternehmen T-Mobile würde durch die Übernahme des direkten Wettbewerbers Telering seine Marktposition deutlich ausbauen. Durch eine solche Maßnahme würden Arbeitsplätze abgebaut und die Konsumenten geschädigt werden. Eine behördliche Genehmigung der Übernahme von Telering durch ihren direkten Mitbewerber T-Mobile würde gegen bestehendes Gemeinschaftsrecht und österreichisches Telekommunikationsrecht verstoßen. **Eine Übernahme von Telering durch den direkten Mitbewerber T-Mobile kann von der Regulierungsbehörde bei Einhaltung der geltenden Gesetzeslage nur abgelehnt werden.**

2) Öffentliche Stellungnahmen gegen die Fusion bzw. über Wettbewerbsprobleme:

Hier wollen wir vier ausgesuchte Stellungnahmen wiedergeben, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen:

TriCoTel Telekom GmbH

Firmensitz
Anton Haglgasse 14-16/1/4
A-3003 Gablitz, Austria

Telefon
02231 / 68367

Homepage
www.tricotel.at

Mobil
0676 / 4039090

e-mail
marschall@tricotel.at

Bankkonto: Bank Austria
Kto.-Nr. 0857-40066/00
BKLZ: 12000
UID: ATU44375902
FN 164243 i

* Arbeiterkammer vom 2. August 2005: "Die AK warnt vor dem Zusammenschluss von T-Mobile und tele.ring: "Die Übernahme von tele.ring durch T-Mobile könnte bei tele.ring und Zulieferern hunderte Jobs gefährden und den Wettbewerb massiv einschränken", sagt Maria Kubitschek, Leiterin des AK Wirtschaftsbereiches. ..." Quelle: AK-Wien vom 2.8.2006 (siehe Beilage)

* Europäische Kommission vom 15. Nov. 2005: „Die geplante Übernahme des bislang vierten Mobilfunkbetreibers tele.ring durch T-Mobile Austria löst bei der EU-Kommission schwere Bedenken aus. Die Behörde hat am Montag, 14. November, eine vertiefte Wettbewerbsprüfung eingeleitet. Die Übernahme tele.rings gebe Anlass zur Befürchtung, dass es zu Preissteigerungen zu lasten der Endkunden kommen könne, so die Kommission. Die geplante Übernehme durch T-Mobile könne zu erheblichen Wettbewerbsproblemen auf dem Endkundenmarkt führen, da ein "sehr aktiver Anbieter" wegfalle. ..." Qu: Telekom-Presse 15.11.2005 (siehe Beilage)

* ONE vom 8. März 2006: "One-Chef Jorgen Bang-Jensen lässt mit ungewohnt scharfer Kritik an EU-Wettbewerbskommissarin Neelie Kroes und Wirtschaftsminister Martin Bartenstein [ÖVP] aufhorchen. "Was da passiert, ist schön langsam lächerlich", so Bang-Jensen zur geplanten Übernahme von tele.ring durch T-Mobile. ...""
Quelle: ORF Futurezone 8.3.2006 (siehe Beilage)

* Kurier vom Samstag, 22. April 2006 auf der Titelseite: Handy-Tarife: Immer mehr Kunden klagen. Eine Sekunde telefonieren, aber eine Minute oder noch mehr zahlen: Durch die Ausdehnung der Abrechnungsintervalle holen sich die Mobilfunker von Kurztelefonierern ein schönes Körberlgeld. ... Die Zahl der Streitschlichtungsfälle im Mobilfunk ist deutlich gestiegen".
Quelle: Kurier vom 22. April 2006, Seite 1 und 20 (siehe Beilage)

3) Lückenhaftes und mangelhaftes Verfahren bei der Regulierungsbehörde.
Das Konsultationsverfahren zur Telering-Übernahme - mit seinem Maßnahmenentwurf F2/05-62 - ist aus unserer Sicht unvollständig und unvollständig.

Was alles in dem Bescheidentwurf fehlt (**lückenhaftes, unvollständiges Verfahren**):
* Ein Akteninhaltsverzeichnis incl. der Angabe aller Schriftstücke zu diesem Akt
* Die Anträge von T-Mobile Austria GmbH, tele.ring Telekom Service GmbH und der TRA 3G Mobilfunk GmbH. Wer hat nun was beantragt?
* Vorstellung aller beteiligten Unternehmen und ihr genaues Verhältnis zu einander. Es müsste zumindest die Firmenbuchnummer und der Firmensitz angegeben werden, um zu wissen, wer die beteiligten Firmen sind. Wer ist beispielsweise die „EHG Einkaufs- und Handels GmbH"? Wo hat sie ihren Sitz? Wie schaut die Geschäftstätigkeit dieser Firmen und die letzten Bilanzen aus? Das gleiche gilt für die „T-Mobile Global Holding Nr.3" und die „EKOM 3G Mobilfunk GmbH".
* Angabe, dass T-Mobile im Vergabeverfahren K39/98 zur Vergabe der 4. Mobilfunkkonzession der der dazugehörenden Frequenzen aus Wettbewerbsgründen ausgeschlossen war. Tele.ring ging bei diesem Verfahren als Sieger hervor. Wie erklärt sich die Behörde, dass nun 6 Jahre später ein damals ausgeschlossenes Unternehmen (T-Mobile) das Siegerkonsortium (Telering) aufkaufen darf?
* Angabe, welche Unternehmen seit wann von der Regulierungsbehörde als marktbeherrschend mittels Bescheid eingestuft wurden. Tipp: Marktbeherrschungsbescheide unter www.rtr.at . Die Marktbeherrschungsbescheide der Regulierungsbehörde sollten in diesem vorliegenden Verfahren berücksichtigt werden. Ist irgendwie der Zweck der Übung, warum es solche Bescheide gibt.

* Angabe, mit welchen Bescheiden welche Frequenzen an die hauptbeteiligten Unternehmen T-Mobile und Telering vergeben oder entzogen wurden.
* Angabe von Gründen, warum die Regulierungsbehörde meint, dass die Übernahme eines marktbeherrschenden Unternehmens (Telering) durch ein anderes marktbeherrschenden Unternehmens (T-Mobile) zu einer Förderung des Wettbewerbs führen soll.
* Angabe von Kundenbeschwerdeverfahren bei der Regulierungsbehörde im Jahr 2005 je Mobilfunkanbieter: Anzahl der Beschwerden im Jahr 2005, Durchschnittsdauer, strittige Beträge, Hauptgründe. Daraus würde man auf die Dienstequalität des Angebots schließen können.
* Angabe von Marktanteilszahlen nach Teilnehmer, Minuten, Anzahl der angewickelten SMS, Frequenzen und Umsatz für die letzten fünf Jahre. Daraus könnte man die Entwicklung des Marktes erkennen.
* Wie hoch ist der Versorgungsgrad der einzelnen Mobilfunkbetreiber in Prozent der Bevölkerung? Wie hoch ist der derzeitige Versorgungsgrad bei GSM-900, DCS-1800 und UMTS Diensten? Wieweit sind diese Netze ausgebaut?
* Wie viele Sendemasten /Handymasten und Antennen haben die einzelnen Mobilfunkbetreiber derzeit in Betrieb? Wie viele Basisstationen und Hauptvermittlungsstellen haben die jeweiligen Anbieter in Betrieb? Das wäre ein deutlicher Hinweis darauf, wie viel Infrastruktur von den jeweiligen Anbietern tatsächlich geschaffen wurde oder eben nicht geschaffen wurde (siehe §1 TKG)
* Feststellung, dass Hutchison selbst kein eigenes GSM-Netz hat und diese Dienste bei der Mobilkom zukauft. Hutchison ist daher von der Mobilkom abhängig. Hutchison kann daher nicht die Wettbewerbsposition von Telering einnehmen, da Telering über ein großes GSM Netz verfügt und somit eigenständig ist – Hutchison aber nicht.
* Befragung von Konsumenten: In den Wirtschaftswissenschaften werden Meinungsumfragen zu allen möglichen Themen erfolgreich durchgeführt. Warum hat die Regulierungsbehörde keine Meinungsumfrage zu dem Thema „Glauben Sie, dass das Verschwinden von Telring aus dem Mobilfunkmarkt zu einer Erhöhung des Wettbewerbs und zu einer Verringerung der Endkundenpreise führen wird“ durchgeführt? Hat die Behörde befürchtet, dass das Votum der Konsumenten eindeutig gegen eine Fusion von T-Mobile und Telering ausgehen würde?
* Angabe der Roamingtarife bzw. Tarife für Auslandstelefonie je Betreiber. Diese orientieren sich nicht an den Kosten, sondern sind weit überhöht. Das hier alle Betreiber weit überhöhte Preise von den Kunden verlangen liegt der Verdacht eines Verhaltenskartells nahe. In jeder Marktanalyse ist der Vergleich der Preise ein wichtiger Indikator. Da wird er wohl auch bei Unternehmensfusionen heranzuziehen sein. Aber leider – kein Wörtchen über die Situation von Roaming und er Auslandstelefonie in diesem Maßnahmenentwurf der Behörde.
* Interessant ist auch, dass in Österreich netzinterne Gespräche (diese beinhalten einen Originierungs- und einen Terminierungsteil im gleichen Mobilfunknetz) in Mobilfunknetzen billiger sind, als die Entgelte, die ein Carrier nur für die Terminierung in das betreffende Netz zu zahlen hat. Carrierkunden werden sozusagen gegenüber den Privatenkunden diskriminiert! Offensichtlich handelt es sich hier nicht um Kostenwahrheit, sondern um eine Quersubventionierung der netzinternen Telefonate durch netzübergreifende Telefonate. Die Regulierungsbehörde dürfte es bis dato verabsäumt haben, diesen Missstand und diese Wettbewerbsverzerrung abzustellen.
* Die Regulierungsbehörde geht überhaupt nicht auf die Streitschlichtungsfälle im Mobilfunkbereich ein. Gerade dabei würde man leicht erkennen, was alles nicht funk-

tioniert. Immerhin hat sich nach Angaben der Regulierungsbehörde die Anzahl im Mobilfunkbereich im letzten Jahr auf 1200 Fälle fast verdoppelt.
* Die Regulierungsbehörde verschweigt, dass sie den großen, marktbeherrschenden Unternehmen Mobilkom und T-Mobile jeweils 2x5 MHz an DCS-1800 MHz Frequenzen ohne Durchführung einer Ausschreibung geschenkt hat (K9/98 und K41/98). Selbst nach einer Aufhebung der Bescheide durch den EuGH wurden – unseres Wissens nach - die Frequenzen neuerlich ohne Ausschreibung kostenlos an die Marktführer Mobilkom und T-Mobile zugewiesen. Das ist noch gar nicht solange her, nämlich im Dezember 2003. Offensichtlich will die Regulierungsbehörde die beiden Marktführer durch kostenlose Frequenzzuteilungen fördern.

4) Mangelhaftes Verfahren:
* Die Dauer des Konsultationsverfahrens ist unangemessen kurz. Zieht man die gesetzlich anerkannten Osterferien ab, so ergibt sich eine Frist von unter 2 Wochen. Das kann man wohl als eine behördliche „Schikane" sehen und entspricht auch nicht dem Gemeinschaftsrecht RL-2002/21/EG Art. 6). Dann könnte die Behörde gleich folgendermaßen vorgehen: „Übrigens haben wir heute am Karfreitag mit einem Konsultationsverfahren begonnen. Ende der Frist ist der Ostermontag. Am besten ist, es gibt überhaupt niemand eine Stellungnahme ab. Es macht nur unnötig viel Arbeit und kostet unnötig Zeit." Spaß bei Seite. In Anbetracht, dass es sich bei diesem Übernahmeverfahren um eines der größten dieser Art in der 2. Republik Österreichs handelt (Kaufpreis ca. 1,3 Mrd. Euro), sollte den Konsumenten und Laien eine angemessene Frist von zumindest 4 Wochen zugestanden werden. Alle andere erweckt den Anschein einer Alibihandlung. Da kann man die Konsultationsverfahren gleich abschaffen, da sie wenig zielführend sind. Dann wäre es besser gleich die Gerichte zu bemühen.
* TriCoTel beantragte eine Akteneinsicht zum gegenständlichen Konsultationsverfahren (Fax vom 20. April 2006). Dieser Anspruch ergibt sich aus der EU-Richtlinie 2002/21/EG Artikel 7. Dieser Antrag wurde bis heute nicht erledigt. Damit werden TriCoTel wichtige Informationen vorenthalten. Die Verfahrensdauer des Konsultationsverfahrens ist zumindest um 14 Tage zu verlängern und eine Akteneinsicht ist so rasch als möglich zu gewähren.

5) Widersprüche im Maßnahmenentwurf:
=> Wer sind nun wirklich die Antragsteller? Ist das Unternehmen ETH Antragsteller oder nicht? (S1 ⇔ S4)
=> Sind die in diesem gegenständlichen Verfahren zur Diskussion stehenden Frequenzen knappe, nicht vervielfältigbare Ressourcen? Die Behörde schreibt im Maßnahmenentwurf S8: „Durch das Erfordernis der Verfügungsgewalt über Frequenzen ist der Markteintritt nur in sehr eingeschränktem Ausmaß möglich. Damit werden normale Marktmechanismen … im Wesentlichen außer Kraft gesetzt. Daher ist der Markteintritt eines neuen Anbieters bzw. Wettbewerbers unwahrscheinlich, ja sogar unmöglich, wenn keine entsprechenden Frequenzen zur Verfügung stehen." Frage: Wie kann die Behörde die Übernahme genehmigen, wo doch selbst für die Behörde die Rechtswidrigkeit anhand des knappen Rohstoffs „Frequenzen" feststeht?
=> S14: „…Die Zustimmung der Telekom-Control-Kommission ist – soweit erforderlich mit Bedingungen oder Auflagen – zu erteilen, wenn der Konzessionsinhaber auch nach der beantragten Änderung der Eigentumsverhältnisse die in §15 Abs. 2

TKG genannten Voraussetzungen erfüllt und die wettbewerbliche Unabhängigkeit von anderen Konzessionsinhabern gewährleistet bleibt". ⇔ tatsächlich geht durch die Übernahme der Telering durch T-mobile die wettbewerbliche Unabhängigkeit von Telering unter. Die Zustimmung der Telekom-Control-Kommission ist daher schon alleine aus diesem Grund zu versagen.
=> ad Frequenzhandel Seite 15f: „Mit In-Kraft-treten des TKG 2003 wurden mit §56 allerdings Regelungen geschaffen, in denen die Fragen des Frequenzhandels und der Eigentumsübertragungen nunmehr explizit geregelt sind, und es wurde damit (im Nachhinein) für Inhaber von Frequenznutzungsrechten die Möglichkeit eröffnet, Frequenzen zu überlassen bzw. Eigentümerstrukturen zu verändern, sofern und soweit eine Beeinträchtigung des Wettbewerbs nicht wahrscheinlich ist". ⇔ Die Beeinträchtigung des Wettbewerbs ist aber wahrscheinlich, da ein wichtiger Marktteilnehmer (Telering) durch die Fusion vom Markt verschwinden würde (Seite 16 unten). Im übrigen kann der Frequenzhandel nicht dazu führen, dass Frequenzen von einem marktbeherrschenden Unternehmen (telering) an ein anderes marktbeherrschendes Unternehmen (T-Mobile) übertragen werden können. (siehe §56 Abs. 1 TKG 2003) Vielmehr ist der Frequenzhandel dafür gedacht, dass ein Unternehmen nicht mehr benötigte Frequenzen an neu in den Markt eintreten wollende Anbieter weiterverkauft werden (§1 TKG 2003 Regulierungsziele).
=> Ein 2x 5MHz Frequenzband reichen für ein eigenes Mobilfunknetz aus:
Seite 18: „ …aus der Sicht der Telekom-Control-Kommission eine Ausstattung von 2x5 MHz jedenfalls die absolute Untergrenze ist. …" ⇔ Seite 8: „Die Verfügbarkeit von Frequenzen bzw. verschiedene Spektren an Frequenzen bestimmt wesentlich die Produktionskosten von Unternehmen, beeinflusst ihre Preisgestaltungs- und Expansionsmöglichkeiten sowie das Innovations- und Qualitätspotenzial mobiler Dienste." und weiter auf Seite 18„Im Hinblick auf die Bedeutung von Frequenzen in diesem Markt und der Besonderheit der Wettbewerbssituation erscheint es daher zielführend, den Wettbewerb deutlich dadurch zu stärken, dass die zwei kleineren Mitbewerber die Möglichkeit erhalten, hinsichtlich ihrer Frequenzausstattung am Mobilkom und T-Mobile anzuschließen. …" Die Mobilkom dürfte in der Vergangenheit 2x42 MHz an Frequenzen zugewiesen bekommen haben (S.8), T-Mobile 2x35 MHz (S.7), Telering 2x26 MHz (S.7), bei einer fusionierten T-Mobile/Telering wären es daher 2x61 MHz. Es ist offensichtlich, dass 2x5 MHz viel weniger ist als 2x 61 MHz (T-mobile/Telering) und auch viel weniger ist als 2x42 MHz (Mobilkom). Mit lediglich 2x5 MHz wäre ein neuer Anbieter gegenüber den bestehenden Anbieter – insbesondere gegenüber den Marktführern – massiv diskriminiert. Andere Überlegung: Wenn man mit 2x5 MHz für ein Mobilfunknetz auskommt (Seite 18), warum kommt dann die T-Mobile nicht mit 2x35 MHz aus? Eigentlich dürfte T-Mobile bei einer Übernahme überhaupt keine Frequenzen von Telering übernehmen. Es würde nur dem Ausweiten ihres Frequenzüberflusses dienen. Dies steht natürlich im krassen Widerspruch zum geltenden Gemeinschaftsrecht und dem österr. Telekommunikationsgesetz 2003

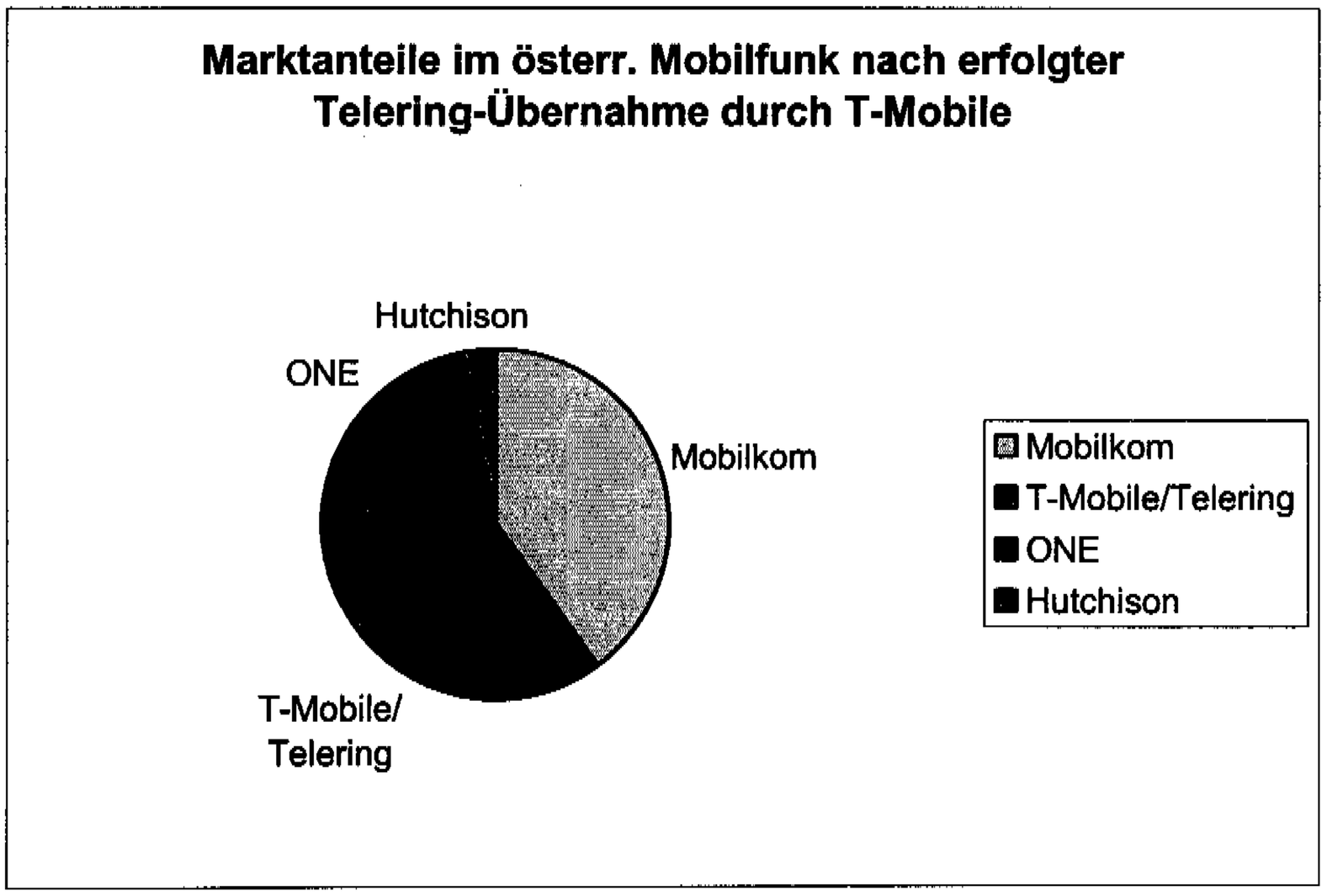
6) Regulierungsumfeld
Der Regulierungsbehörde ist es unserer Ansicht nach bis dato nicht gelungen, einen unverfälschten und unverzerrten Wettbewerb am österreichischen Mobilfunkmarkt sicherzustellen. Indiz dafür sind die zahlreichen Missstände in wichtigen Bereichen - wie z.B. Taktung, Roaming, Quersubventionierungen aus dem Festnetzverkehr und Carrierverkehr, überhöhte Auslandspreise - und der starke Anstieg an Beschwerden

bei der Regulierungsbehörde bei Mobilfunkdiensten in Form von Streitschlichtungsfälle, wo sich die Anzahl der Fälle auf 1200 im Jahr 2005 beinahe gegen das Vorjahr verdoppelt haben.

7) Nachteilige Auswirkungen einer Fusion

Es ist offensichtlich, dass eine Übernahme von Telring durch T-Mobile einige nachteilige Auswirkungen haben wird. TriCoTel befürchtet folgende Nachteile:

* einen Jobabbau von 300 bei T-Mobile/Telering und weiteren 300 – 500 Arbeitsplätzen bei den Zulieferbetrieben von T-Mobile/Telering.
* eine Einschränkung des Produkte- und Servicesangebots am Mobilfunkmarkt
* steigende Endkundenpreise am österr. Mobilfunkmarkt
* eine Reduzierung der Ausfallssicherheit der Mobilfunknetze, da ja zwei eigenständiges Mobilfunknetze (DCS-1800, UMTS) abgeschaltet werden sollen.
* eine höhere Strahlungsbelastung für Anrainer, falls noch mehr Antennen auf einen Mobilfunkmast durch Zusammenlegung konzentriert und im bewohnten Gebiet verwendet werden.
* der Zwang von ONE und Hutchison ebenfalls zu fusionieren, da sie sonst von den großen Mobilfunkanbietern Mobilkom (40% Marktanteil) und T-Mobile/Telering (dann 37% Marktanteil) zerquetscht werden würden. Damit würde es einen noch höhere Marktkonzentration der Anbieter geben und natürlich noch weniger Wettbewerb. Will das die Regulierungsbehörde mittels des vorliegenden Maßnahmenbescheidentwurfes bewirken? Im Übrigen ist auch nicht sicher, ob eine eventuell fusionierte ONE/Hutchison mit lediglich 13% Marktanteil gegenüber den großen Anbietern überlebensfähig wäre. Die „Economies of Scale" (Größenvorteile) sprechen zu Gunsten von Mobilkom und T-Mobile.



* nachlassender Innovationsdruck

Jeder dieser Punkte widerspricht allein gegen geltendes Gemeinschaftsrecht oder österreichisches Recht.

8) Resümee:
Aus all diesen offensichtlichen Fakten ist TriCoTel der Ansicht, dass die Übernahme von Telering durch T-Mobile ohne wenn und aber abzuweisen ist. Andernfalls drohen recht weitreichende Schäden für die österreichische Volkswirtschaft und die Konsumenten.

Wenn die Regulierungsbehörde die Fusion schon genehmigen wollte, dann wäre zumindest ein ordnungsgemäßes und rechtmäßiges Verfahren notwendig. Dies dürfte derzeit – aufgrund der aufgezeigten Lücken und Fehler im Maßnahmenentwurf F2/05-62 – nicht der Fall sein. Würde die Behörde die Lücken und Fehler im Verfahren und im Maßnahmenentwurf korrigieren, würde sie wahrscheinlich selbst draufkommen, dass die Übernahme von Telering durch den direkten Mitbewerber T-Mobile nicht zu genehmigen ist.

9) Veröffentlichung:
Ich stimme der Veröffentlichung unserer Stellungnahme auf der Website der RTR GmbH zu.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen – wie schon in der Vergangenheit – gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
TriCoTel Telekom GmbH

Mag. Robert Marschall
Geschäftsführer

Beilagen:

- Titelseite aus der Tageszeitung Kurier vom 22.4.2006 („Handy-Tarife: Immer mehr Kunden klagen")
- Artikel auf der Homepage der AK-Wien vom 2.8.2005 („AK befürchtet bei tele.ring-Verkauf massiven Jobabbau und deutlich weniger Wettbewerb)
- Artikel auf der Homepage der Telekom-Presse vom 15.11.2005 („EU hegt Bedenken gegen die tele.ring-Übernahme")
- Artikel auf der Homepage ORF-futurezone vom 8.3.2006 („ONE kritisiert teke.ring-T-Mobile Fusion")

In meinem Urlaub ist alles drin!

KURIER

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

Wien-Umgebung
Samstag, 22. April 2006
Nr. 111 / 1 €
www.kurier.at

BAWAG: NEUE SPÖ-LINIE

Parteichef Gusenbauer möchte, dass Zurufe eingestellt werden. **SEITE 3**

FREIZEIT UND IMMO

Mehr als 2600 Immobilien-Angebote sowie Sportsgeist in den KARRIEREN.

ROMY 2006: Wer schafft es heuer?

Handy-Tarife: Immer mehr Kunden klagen

Wie viel Redezeit ist tatsächlich zu zahlen? Behörde will Gesprächstakt vereinheitlichen

Eine Sekunde telefonieren, aber eine Minute oder noch mehr zahlen. Durch die Ausdehnung der Abrechnungsintervalle holen sich Mobilfunker von Kurztelefonierern ein schönes Körberlgeld. Der Telekom-Regulator mahnt die Betreiber zu einer einheitlichen Taktung. Die Zahl der Streitschlichtungsfälle im Mobilfunk ist 2005 deutlich gestiegen. **SEITE 20**

Vorsorgeprojekt ist ein schwerer Flop

Immer weniger Niederösterreicher lassen sich testen

Wer wird weiblicher Shootingstar?

Standpunkte

- Arbeitsmarktpolitik
- Bildungspolitik
- EU & International
- Familienpolitik
- Frauen
- Gesundheitspolitik
- Konsumentenpolitik
- Öffentliche Dienstleistungen
- Pension
- Umwelt
- Verkehr
- Wirtschaft & Politik
  - Agrarpolitik
  - Betriebswirtschaft
  - Branchenstudien
  - Energiepolitik
  - Finanzen
  - Industrie- & Technologiepolitik
  - Liberalisierung & Privatisierung
  - Regulierung
  - Unlauterer Wettbewerb
  - Wettbewerbspolitik
- Wissenschaft
- Wohnpolitik

AK befürchtet bei tele.ring-Verkauf massiven Jobabbau und deutlich weniger Wettbewerb

02.08.2005

Die AK warnt vor dem Zusammenschluss von T-Mobile und tele.ring: "Die Übernahme von tele.ring durch T-Mobile könnte bei tele.ring und Zulieferern hunderte Jobs gefährden und den Wettbewerb massiv einschränken", sagt Maria Kubitschek, Leiterin des AK Wirtschaftsbereiches.

Höhere Handy-Kosten für KonsumentInnen

Denn die zwei größten Mobilfunkbetreiber Mobilkom und T-Mobile würden sich mehr als drei Viertel des gesamten Marktes teilen. Der dynamische Wettbewerb wird wegbrechen und letztlich wird das zu höheren Handy-Kosten für KonsumentInnen führen.

ArbeitnehmerInnen fürchten um ihren Job

"Die geplante Übernahme von tele.ring durch T-Mobile hat massive arbeitsmarktpolitische und wettbewerbsrechtliche Auswirkungen auf dem österreichischen Mobilfunkmarkt", warnt die AK. Hunderte ArbeitnehmerInnen fürchten um ihren Job, alleine bei bei tele.ring sind es 400 MitarbeiterInnen, das sind 70 Prozent aller tele.ring-Beschäftigten. Auch bei den Zulieferern von tele.ring – wie Alcatel – sind beim Abschalten des tele.ring-Funknetzes bis zu 200 Jobs gefährdet.

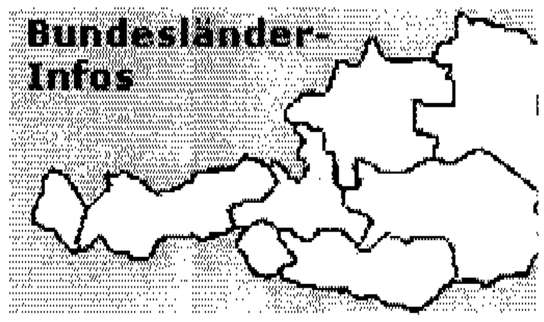
Durch den **Zusammenschluss** des zweit- und viertgrößten Mobilfunkbetreibers kommt es zu einer enormen Markt-konzentration.

- Mobilkom mit knapp 41 Prozent Marktanteil und
- T-Mobile mit knapp 37 Prozent Marktanteil teilen sich dann mehr als drei Viertel des gesamten Marktes auf.
- Als einziger ernstzunehmender Mitbewerber verbleibt ONE mit einem Marktanteil mit fast 19 Prozent.

"Es wird zu weniger Wettbewerb kommen und letztlich zu höheren Handy-Kosten vor allem für die KonsumentInnen", befürchten die AK Experten. Die AK hält eine solche Markt-konzentration, wo zwei Anbieter bei über 70 Prozent Marktanteil halten, für volkswirtschaftlich schädlich. Daher muss eine solche Marktkonzentration strengstens geprüft werden.

DRUCKEN ARTIKEL ALS PDF ARTIKEL VERSENDEN

Bundesländer-Infos



AK-Portal

Ihre AK in Brüssel

Warenkorb (leer)

Beratung & Kontakt

Ratgeber Steuer Sparen

Ratgeber & Servicerechner

Publikationen

Veranstaltungen

Newsletter

Ausschreibungen

www.telekom-presse.at
communication • information • technology

Home | Internet | Telekom | Mobile | Computing | Software | Electronics | IT-Business | peter f. mayer | Channels
Meinung • Shops • Termine • Marktforschung • User Admin Center • Service • Site Map • Kontakt
Services

Montag, 24.04.2006, 00:35 Uhr

Übersicht
News
Background
Ergebnisse
Specials

EU hegt Bedenken gegen tele.ring-Übernahme

Da die Europäische Kommission höhere Preise für die Konsumenten befürchtet, wurde eine vertiefte Prüfung der Übernahme durch T-Mobile eingeleitet.

(Wien, 15.11.2005) Die geplante Übernahme des bislang vierten Mobilfunkbetreibers tele.ring durch T-Mobile Austria löst bei der EU-Kommission schwere Bedenken aus. Die Behörde hat am Montag, 14. November, eine vertiefte Wettbewerbsprüfung eingeleitet. Die Übernahme tele.rings gebe Anlass zur Befürchtung, dass es zu Preissteigerungen zu lasten der Endkunden kommen könne, so die Kommission. Die geplante Übernehme durch T-Mobile könne zu erheblichen Wettbewerbsproblemen auf dem Endkundenmarkt führen, da ein "sehr aktiver Anbieter" wegfalle.

Vorteile müssen erhalten bleiben

Der Wegfall von tele.ring würde zur einer Marktsituation mit zwei nahezu gleichstarken Anbietern - T-Mobile und Mobilkom Austria - führen. "Die Übernahme erfolgt auf einem für die Wirtschaft der EU strategisch wichtigen Sektor", so Wettbewerbskommissarin Neelie Kroes. "Die Liberalisierung des Telekommunikationssektors hat Früchte gezeigt und den Verbrauchern innovative Dienste und niedrigere Preise beschert. Es ist wichtig, dass diese Vorteile erhalten bleiben." Die Wettbewerbshüter haben nun 90 Werkstage zeit, die geplante Fusion zu überprüfen.

(br)

Seite drucken | Kommentar hinzufügen

© Telekom-Presse

Es wurden noch keine Reaktionen in diesem Forum eingegeben.
➡ Reaktionen auf diesen Artikel

Partner

created by: TELEKOM AUSTRIA

POWERED BY eunet

BlackBerry®
6 Monate gratis!
T-Mobile

Top • Home • Kontakt

News
Ihre E-Mail

Weitere Artikel
- Partnerschaft von Hummingbird und Micro
- LG Phillips Konkurs: 17. Mitarbeiter betroffen
- i.convienna 2006
- IKT Forschungsthemen gesucht
- Richtlinien zum Thema Phishing
- Raubkopien statt Vanill
- Dimoco rührt bei Knorr der Suppe
- Finanzspritze für angeschlagene A-Trust
- IT darf kein politisches Randthema sein
- Überprüfung des JPEG-Patents
- Notebook-Boom am deutschen Markt
- Urheberrechtsabgabe fü Enterprise-Systeme
- Erneut Aufregung um E-Card-System
- Toshiba: 13-facher Gew
- IT als Wachstumsfaktor
- Alcatel: Neues Research Center in Paris
- 7,4 Milliarden Dollar für Pixar
- T-Systems gründet Tochtergesellschaft
- WLAN beliebter als UMT Mobile Business
- Kösner in der Geschäftsleitung von T-Systems
- Schwächere Nachfrage IT-Outsourcing
- Öffentliche IT-Investitic steigen
- tele.ring-Chef Krammer zu E-Plus
- eTel auf Einkaufstour?
- Projektmanagement als Trend
- Disney will Pixar kaufen
- Konica Minolta gibt Kam ab
- Anwender legen IT-Investitionen offen
- Duell der Hightech-Mes
- Weniger Umsatz für Handyhersteller
- Sun hätte beinahe Appl gekauft
- Sundts Rücktritt ist fix
- IT-Fachleute waren 200 gefragt
- Rekordstand bei Chip-Umsatz
- Mobtel-Streit weitet sicl

| Erstellt am: Mittwoch | 08.03.2006 | 11.19

WETTBEWERB

One kritisiert tele.ring-T-Mobile-Fusion

Der drittgrößte Mobilfunker One sieht durch den Zusammenschluss von tele.ring und T-Mobile den Wettbewerb in Österreich gefährdet.

One-Chef Jorgen Bang-Jensen lässt mit ungewohnt scharfer Kritik an EU-Wettbewerbskommissarin Neelie Kroes und Wirtschaftsminister Martin Bartenstein [ÖVP] aufhorchen.

"Was da passiert, ist schön langsam lächerlich", so Bang-Jensen zur geplanten Übernahme von tele.ring durch T-Mobile.

"Duopol" von mobilkom und T-Mobile

Sollte der Deal mit den bekannten Auflagen grünes Licht von der EU bekommen, sei der Wettbewerb in Österreich nicht mehr gesichert, meint Bang-Jensen.

Die geplanten Auflagen [die Abgabe von tele.ring-Sendestationen und UMTS-Frequenzen an Hutchison] würde das durch die tele.ring-T-Mobile-Fusion entstehende "Duopol" von mobilkom austria und T-Mobile, die dann gemeinsam über mehr als 75 Prozent Marktanteil verfügen, nur weiter verstärken und Hutchison begünstigen, One jedoch benachteiligen.

Die EU-Kommission habe den Blick dafür verloren, was für Wettbewerb sorgen kann, so der One-Chef. Ob Hutchison 2.000 Sendestationen früher oder später bekomme, habe keinen Einfluss auf die Höhe der Handytarife.

T-Mobile bereitet sich auf EU-Auflagen vor

Kritik auch an Bartenstein

Heftige Kritik übt Bang-Jensen auch an Bartenstein, der gegenüber Kroes die Meinung vertrat, in Österreich seien gegenüber dem Merger bisher keine wesentlichen Bedenken geäußert worden.

Bartenstein habe es verabsäumt, von One als wichtigem Marktplayer mit 20 Prozent Marktanteil eine Stellungnahme einzuholen, beanstandet Bang-Jensen. Von einem Wirtschaftsminister werde erwartet, dass er die gesamte Branche vertrete und nicht für ein einzelnes Unternehmen Lobbying betreibe.

Sichern könnte man den Wettbewerb in Österreich hingegen durch eine Neuregelung der Mobilfunk-Terminierungsentgelte, glaubt Bang-Jensen.

Daher habe One die EU-Kommission aufgefordert, die österreichische Regulierungsbehörde RTR zu veranlassen, die Terminierungsentgelte neu zu regeln, damit One nicht benachteiligt werde.

RTR

Rahmenbedigungen müssen passen

One stehe für Wettbewerb in Österreich, aber nur, wenn das die Rahmenbedingungen auch zulassen, meinte Bang-Jensen. Das Unternehmen sehe seine Rolle aber nicht als Preisbrecher oder Billiganbieter, sondern als "preiswerter Vollanbieter" in allen Kundensegmenten.

Der Anbieter Hutchison ["3"], bei dem die EU-Kommission noch prüft, ob er die Rolle von tele.ring einnehmen könnte, hat einen Einstieg in den Diskontmarkt selbst ausgeschlossen. "Das passt nicht zu uns."

"3" setze auf Multimedia am Handy, Sprachtelefonierer seien nicht die primäre Zielgruppe, so die Firmensprecherin gegenüber dem Webstandard.

Neue Runde im Preiskampf

Nach dem viertgrößten österreichischen Mobilfunkanbieter tele.ring und der One-Tochter Yesss! versuchen derzeit auch Tele2UTA und T-Mobile den Markt mit Wertkarten-Niedrigtarifen aufzumischen. Die mobilkom austria soll ebenfalls überlegen, eine eigene Billigschiene zu starten.

➡ Diskont-Wertkarte von Tele2UTA bei Billa

[futurezone | APA]